

NORDHÄUSER ALLGEMEINE

Habau investiert 5,6 Millionen Euro in Standort

Baubeginn für neues Sozialgebäude auf dem Heringer Firmengelände

Heringen. Das Habau-Unternehmen in Heringen hat jetzt für sein neues Sozialgebäude den Grundstein gelegt. Dort soll in den kommenden Monaten ein Gebäude mit Kfz- und Elektrowerkstätten, einer Kantine, Wohnungen und weiteren Funktionsräumen entstehen. Das Unternehmen will hier 5,6 Millionen Euro investieren.

„Damit starten wir mit dem ersten Baustein des neuen Masterplans unseres Unternehmens und setzen ein Zeichen für die Region“, betont Habau-Geschäftsführer Jens Stark. „Wir investieren weiter in die Zukunft.“ Gemeinsam mit Geschäftsführer Hauke Lattmann plant Stark weitere Investitionen auf dem Firmengelände in Heringen. So soll beispielsweise eine neue Schwerlasthalle gebaut werden, um die Produktion am Standort neu zu strukturieren. „Unsere Auftragslage ist weiterhin sehr gut. Die nächsten Großprojekte stehen an“, betont Hauke Lattmann. „Deshalb ist es wichtig, dass wir unsere Produktionsbedingungen hier in Heringen weiter modernisieren. Dafür haben wir jetzt den Grundstein gelegt.“

Landrat Matthias Jendricke (SPD) freut sich über die geplanten Investitionen: „Für mich ist es natürlich ein positives Zeichen, wenn gerade Betriebe im ländlichen Raum ihre Produktionsstätten weiter ausbauen und damit unseren Wirtschaftsstandort stärken.“ *red*

Faire Woche und der Wertstoffhof

Nordhausen. Wie ist der aktuelle Stand beim Neubau des Wertstoffhofes? Welche neuen Landschaftspläne gibt es im Südharz? Das sind zwei Fragen, denen sich die Kreistagsmitglieder des Umweltausschusses in ihrer öffentlichen Sitzung am Dienstag, 5. September, widmen wollen. Die Beratung beginnt um 17 Uhr im kleinen Plenarsaal des Landratsamtes in der Grimmalallee 23. Geplant sind ebenso Informationen zur diesjährigen Fairen Woche sowie die Südhärzer Pläne zum World-Cleanup-Day. *red*



Diana, Hans-Jürgen und Alexander Nüßle (von links) vom gleichnamigen Nordhäuser Juweliengeschäft blicken auf 70 Jahre erfolgreiche Unternehmensgeschichte zurück.

MARCO KNEISE / FUNKE FOTO SERVICES

Seit 70 Jahren verwirklichen Nüßles Kundenträume

Nordhäuser Juweliengeschäft in dritter Generation. Herausforderungen in DDR-Zeiten groß

Birgit Eckstein

Nordhausen. Seit 70 Jahren ist die Goldschmiede-Familie Nüßle mit ihrem Juweliengeschäft ein fester Bestandteil der Nordhäuser Unternehmenslandschaft. In den vergangenen Jahrzehnten sorgten die Nüßles mit ihren Mitarbeitern immer wieder für leuchtende Kunden- und unvergessliche Augenblicke. Mit Enkel Alexander leitet mittlerweile die dritte Generation der Familie die Geschicke des Juweliengeschäfts und der Goldschmiedewerkstatt.

Vor fast hundert Jahren kam Hans Nüßle erstmals aus Wiesbaden nach Nordhausen, um in der Rolandstadt seine dreijährige Ausbildung zum Goldschmied bei Emil Genzel zu absolvieren. 1945 kehrte er für eine Gesellentätigkeit in seine Heimatstadt zurück. Aber bereits nach sieben Monaten war der junge

Goldschmied zurück in Nordhausen, wo er beim Uhrmacher und Goldschmied Emmerich Haberl als Geselle arbeitete. Nach der Meisterprüfung in Weimar gründete Hans Nüßle vor 70 Jahren dann seine eigene Goldschmiedewerkstatt in der Nordhäuser Altstadt, damals noch in der Barfüßer Straße 30.

Um besser auf die Wünsche seiner Kunden eingehen zu können, zog er 1955 an eine neue Adresse. Die Straße blieb dieselbe, nur die Hausnummer änderte sich. Statt der Nummer 30 hieß es fortan Barfüßer Straße 20. Und die Werkstatt wurde um ein Geschäft erweitert. „Damals betrug die Ladenmiete lediglich 65 DDR-Mark“, erinnert sich Hans-Jürgen Nüßle, der Sohn des Gründers, zurück. Im Jahr des Umzugs begann der damalige Junior als 15-Jähriger auch mit seiner Goldschmiede-Lehre. „Ich wurde damals nicht gefragt, ob ich den Be-

ruf überhaupt erlernen möchte. Es war zu dieser Zeit einfach selbstverständlich, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten“, so Hans-Jürgen Nüßle.

Freude an der Arbeit mit wertvollen Materialien

„Aber ich habe es immer geliebt, als Goldschmied zu arbeiten. Der Austausch mit den Kunden und die kreative Arbeit mit edlen Materialien wie Gold oder Silber haben mir immer besonders viel Freude bereitet. Nach der Wende natürlich noch viel mehr, wo es keine Probleme mehr gab, das Material zu bekommen.“ Denn während der DDR-Zeit wurde schon der Erwerb eines Eherings für so manch junges Paar zur Herausforderung.

Da wanderten alte Uhren, Bestecke oder Kreuze über den Ladentisch, um daraus Ringe zu fertigen. 1977 übernahm Hans-Jürgen Nüß-

le gemeinsam mit seiner Frau Christel die Geschäftsführung von seinem Vater. Sein Sohn Alexander kam dann vor vierzig Jahren zum Team dazu. Bis 1991 arbeiteten alle drei Generation gemeinsam im Unternehmen. Alexander Nüßle machte sich 1997 mit einem eigenen Juweliengeschäft in der Atriumpassage selbstständig.

Nach stolzen sechzig Jahren im Berufsleben schloss Hans-Jürgen Nüßle die Türen des Geschäfts in der Altstadt für immer und verabschiedet sich in den wohlverdienten Ruhestand. Zuvor war in der Familie bereits der Entschluss gereift, das Altstadt-Geschäft sowie das Geschäft in der Atriumpassage an einem neuen Standort im Stadtzentrum unter Führung von Alexander Nüßle zusammenzuführen. So erfolgte am 3. März 2016 die Eröffnung des neuen Geschäfts in der Kranichstraße.

19-Jähriger hat auf dem Bahnhof Faustdolch dabei

Bundespolizei stellt unerlaubte Waffe sicher

Nordhausen. Ein gefährlicher Gegenstand bescherte einem Bahnreisenden in Nordhausen eine Strafanzeige, wie die Bundespolizei berichtet. Bei der Überprüfung eines 19-Jährigen am Bahnhof in Nordhausen stellte die Bundespolizei am Montagvormittag einen sogenannten Faustdolch fest. Eine plausible Erklärung für den Besitz und das öffentliche Mitführen blieb der junge Mann schuldig. Bei solchen kompakten Messern liegt der Griff quer in der Handfläche. Die Waffe des Deutschen wurde sicher gestellt. Auf ihn wartet nun eine Strafanzeige wegen eines Verstoßes gegen das Waffengesetz.

Die Bundespolizei weiß aus Erfahrung, dass sich gerade in Bahnhöfen und Zügen häufig auch aus scheinbar banalen Streitigkeiten Konflikte ergeben. Beim Mitführen von Messern oder anderen Waffen können diese schnell unter den Beteiligten zum Einsatz kommen, was zu lebensbedrohlichen Verletzungen führen kann. Die Bundespolizei sensibilisiert bei Feststellungen immer wieder dahingehend, dass Waffen, waffenähnliche Gegenstände oder auch entsprechende Nachahmungen in und an Bahnhöfen fehl am Platz sind. Ausnahmen können nur für bestimmte Berufsgruppen gelten, die ihrer Tätigkeit nachgehen und ein berechtigtes Interesse nachweisen können. *red*

Stadtradeln endet mit Doppelsieg

Nordhausen. Am diesjährigen gemeinsamen Stadtradeln im Kreis Nordhausen nahmen 56 Teams mit insgesamt 763 aktiven Radfahrern teil. Dies teilt Jessica Piper von der Pressestelle des Landratsamtes mit. Stolze 156.672 Kilometer radelten die Teilnehmer vom 12. Juni bis zum 2. Juli, was einer Einsparung von rund 25 Tonnen CO² entspricht. In diesem Jahr errangen die Regelschule Ellrich und die Auebiker gemeinsam den Wanderpokal für die meisten Teilnehmer im Team. Die Auebiker erradelten auch die meisten Kilometer. *red*

Wohnhaus am Stresemannring hat eine frische Fassade

Die Städtische Wohnungsbaugesellschaft (SWG) setzt ihre Sanierungsarbeiten fort und hat dafür weitere 220.000 Euro investiert

Susanne Schedwill

Nordhausen. Wieder ist eine Fassade fertig und damit das Antlitz der Stadt aufgewertet. Das freut viele Einheimische und sammelt Sympathiepunkte bei Besuchern.

Die Städtische Wohnungsbaugesellschaft (SWG) hat die Sanierung der Fassade an ihrem Wohnhaus am Stresemannring 1b abgeschlossen, berichtet das kommunale Unternehmen. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt 220.000 Euro.

Für die Arbeiten hatte die SWG die Firma Pichler aus Nordhausen beauftragt. Die Entscheidung für die Sanierung sei getroffen worden, nachdem nach 17 Jahren Schäden

an der Fassade festgestellt wurden. „Der Vollwärmeschutz hatte sich teilweise vom Gemäuer gelöst“, erklärt SWG-Projektleiter Maik Müller. „Im vergangenen Jahr wurden deshalb erste Maßnahmen ergriffen, um die Schäden zu sichern.“

Neues Farbkonzept und frische Dämmung

Fachleute identifizierten sowohl Baumängel als auch das Alter der Fassade als Gründe für die Notwendigkeit der Sanierung. Arbeiter bauten im Rahmen der Sanierung die alte Fassade komplett zurück und ersetzten diese durch eine neue Dämmung mit EPS-Hartschaumplatten. Dieser Vollwärmeschutz

soll für eine verbesserte energetische Effizienz des Gebäudes sorgen und somit zu einer Reduzierung des Energieverbrauchs und der Heizkosten beitragen. Zudem gestalteten die Sanierer die Fassade in einem neuen Farbkonzept, das die historischen Fassadenerker und das Eingangsportal neu herausarbeitet.

Die SWG ist in Nordhausen der zweitgrößte Vermieter (hinter der Südhärzer Wohnungsbaugenossenschaft). Das Unternehmen verfügt über rund 5000 Wohnungen. Außerdem vermietet die SWG 150 Gewerberäume in der Kernstadt und verwaltet 1800 Pkw-Stellplätze. Sie beschäftigt gegenwärtig 48 Mitarbeiter und vier Lehrlinge.



Ein Blick auf das Haus am Stresemannring 1, das jetzt eine frische Fassade hat.

SUSANNE SCHEDWILL

Service & Kontakt

Leser-Service: 0361 / 5 55 05 50
Mo bis Fr 6 – 18 Uhr, Sa 6 – 14 Uhr
leserservice@thueringer-allgemeine.de
thueringer-allgemeine.de/leserservice
Servicepartner:
Reisebüro Wolf
Kornmarkt 4, 99734 Nordhausen

Lokalredaktion: 03631 / 60 58 11
nordhausen@funkemedien.de
thueringer-allgemeine.de/nordhausen

Chefredaktion: 0361 / 227 51 01
chefredaktion@thueringer-allgemeine.de
www.thueringer-allgemeine.de

Anzeigen: 0361 / 555 05 55
Mo bis Fr, 7 – 18 Uhr
thueringer-allgemeine.de/anzeigen
Tickets: 0361 / 227 52 27
Mo bis Sa, 9 – 20 Uhr
www.ticketshop-thueringen.de